

# Botschaften in der Musik

## Jugendliche entwickeln Rapsong im Workshop

Burg (pm/mt). Ich sitze hier und grübel über diese Welt und allem Übel. Menschenrechte gelten auch für Fremde, ohne sie wären wir längst am Ende. Menschen kommen mit Visionen und Träumen und nur gemeinsam schaffen wir es Vorurteile auszuräumen. Inklusion heißt die erlösende Formel, nicht Selektion oder Nazigemurmel, dieser Text entstammt der Feder von 27 Teilnehmern eines Workshopwochenendes zum Thema „Botschaften in der Musik“. Er ist Teil eines selbstentwickelten Rapsongs, den Jugendliche aus Thüringen gemeinsam mit Jugendlichen aus dem Nahen Osten geschrieben haben.

Anlass war ein Workshopwochenende in Burg. Gemeinsam mit Mitgliedern der internationalen Jugendgruppe der reformierten St. Petri-Gemeinde in Burg arbeiteten sie zu dem Thema „Botschaften in der Musik“. Sie analysierten unter der Anleitung des Seminarleiters Fabian Borghardt extremistische Liedtexte und tauschten sich über die versteckten Absichten hinter scheinbar harmloser Musik aus. Anschließend bekamen sie die Möglichkeit einen eigenen Song zu entwickeln, der in einem mobilen Tonstudio aufgenommen wurde und in ein paar Wochen auch online zu hören sein wird.



Jugendliche aus dem Nahen Osten, aus Thüringen und junge Bürger trafen sich in der Altstadt. Foto: pr

„Der Workshop hat mir gezeigt, wie stark das Thema Rechts in Deutschland über YouTube verbreitet wird und das wir alle viel mehr aufgeklärt sein müssen. Dieses Thema sollte jedem ans Herz gelegt werden, denn es ist wichtig Texte zu verstehen, die man mit singt. Jeder Text hat eine Botschaft und diese zu entschlüsseln bringt manchmal große Überraschungen ans Licht“, schreiben Teilnehmer in die Feedback-Bogen der Veranstaltung. Neben

der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema, gab es auch einen regen interkulturellen und interreligiösen Austausch. Die Tischgebete wurden in deutsch und arabisch gesprochen, alle Jugendlichen nahmen an den Abendandachten teil. „Für mich war neu, dass man Schweinefleisch nicht gemeinsam mit halal zubereitetem Essen auf den Grill legen darf, aber ist ja irgendwie klar. Meine Schwester ist Vegetarierin und da darf auch kein Fleisch in

der Nähe ihres Essens sein“, sagte eine Teilnehmerin bei einem Gespräch über die verschiedenen Esskulturen.

„Als Fazit des Workshops ist zu festzuhalten, dass die Teilnehmer mit großer Leidenschaft und Engagement gearbeitet haben. Sie sind offen und fair miteinander umgegangen und haben am Ende ein Statement geschaffen, das für eine vielfältige Welt steht, in der Ausgrenzung keinen Platz hat“, so Seminarleiter Borghardt.